

Inhaltsverzeichnis.

Viertes Buch.

Einfluß der Fortschritte der Gesellschaft auf Produktion und Vertheilung.

Erstes Kapitel. Allgemeiner Charakter eines fortschreitenden Vermögenszustandes.

- | | Seite |
|--|-------|
| §. 1. Einleitende Bemerkungen. | 1 |
| 2. Der Fortschritt der Gesellschaft besitzt die Tendenz, die Macht des Menschen über die Natur zu steigern, die Sicherheit zu vermehren, die Fähigkeit des Zusammenwirkens zu erhöhen. | 2 |

Zweites Kapitel. Einfluß der Fortschritte der Erwerbsthätigkeit und der Bevölkerung auf Werthe und Preise.

- | | |
|---|----|
| §. 1. Der Werth und die Produktionskosten aller Artikel haben die Tendenz, zu sinken. | 6 |
| 2. — ausgenommen die Produkte der Landwirthschaft und des Bergbaues, welche die Tendenz haben zu steigen. | 8 |
| 3. Dieser Tendenz wirken von Zeit zu Zeit Verbesserungen in der Produktion entgegen. | 10 |
| 4. Der Fortschritt der Gesellschaft wirkt dahin, die Schwankungen des Werthes zu mäßigen. | 11 |
| 5. Untersuchung des Einflusses der Spekulanten, insbesondere der Kornhändler. | 13 |

Drittes Kapitel. Einfluß des Fortschrittes der Erwerbsthätigkeit und der Bevölkerung auf Bodenrente, Kapitalgewinn und Arbeitslohn.

- | | |
|--|----|
| §. 1. Erster Fall: die Bevölkerung wachsend, das Kapital stationär. | 17 |
| 2. Zweiter Fall: das Kapital wachsend, die Bevölkerung stationär | 21 |
| 3. Dritter Fall: Bevölkerung und Kapital gleichmäßig wachsend, die Künste der Produktion aber stationär. | 22 |
| 4. Vierter Fall: die Künste der Produktion fortschreitend, Kapital und Bevölkerung stationär. | 23 |
| 5. Fünfter Fall: alle drei Elemente fortschreitend. | 30 |

Viertes Kapitel. Von der Tendenz des Kapitalgewinnes auf ein Minimum zu sinken.

- | | |
|---|----|
| §. 1. Lehre von Adam Smith über die Konkurrenz des Kapitals | 34 |
| 2. Lehre von Wakefield hinsichtlich des Feldes für Beschäftigung | 37 |
| 3. Was den Minimalatz des Kapitalgewinnes bestimmt. | 38 |
| 4. In wohlhabenden Ländern steht der Kapitalgewinn dem Minimum gewöhnlich nahe. | 41 |

	Seite
4. Daß der Kapitalgewinn sein Minimum erreicht, verhindern Handelskrisen.	44
6. — — Verbesserungen in der Produktion.	46
7. — — die Einfuhr wohlfeiler Nahrungsmittel und Werkzeuge.	47
8. — — Die Uebersiedelung von Kapitalien.	50
Fünftes Kapitel. Natürliche Folgen der Tendenz des Kapitalgewinns auf ein Minimum zu sinken.	
§. 1. Der Abzug von Kapitalien ist nicht nothwendig ein Nationalverlust.	51
2. In wohlhabenden Ländern ist der ausgebehntere Gebrauch von Maschinen für die Arbeiter kein Nachtheil, sondern eine Wohlthat.	54
Sechstes Kapitel. Vom stationären Zustande.	
§. 1. Ein stationärer Zustand des Vermögens und der Bevölkerung wird von vielen Volkswirthen gefürchtet und für verderblich erklärt.	57
2. Derselbe erscheint jedoch nicht als an und für sich verwerflich.	60
Siebentes Kapitel. Von der wahrscheinlichen Zukunft der arbeitenden Klassen.	
§. 1. Die Theorie der Abhängigkeit und des Schutzes ist bei dem gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft nicht mehr anwendbar.	64
2. Die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen wird in Zukunft hauptsächlich von ihrer eigenen geistigen Ausbildung abhängen.	69
3. In Folge der zunehmenden Intelligenz derselben wird wahrscheinlich die Volksvermehrung besser geregelt werden. Diese Wirkung würde befördert durch die soziale Unabhängigkeit der Frauen.	71
4. Der Fortschritt der Gesellschaft besitzt die Tendenz, das Bestehen von Mieth- und Dienst-Verhältnissen abzuschaffen.	74
5. Beispiele der Assoziation von Arbeitern mit Kapitalisten.	75
6. — — der Assoziation von Arbeitern unter sich.	81
7. Konkurrenz ist nicht schädlich, sondern nützlich und unentbehrlich.	101

Fünftes Buch.

Vom Einflusse der Regierung.

Erstes Kapitel. Von den Funktionen der Regierung im allgemeinen.

§. 1. Unterscheidung zwischen den nothwendigen und den beliebigen Funktionen der Regierung.	104
2. Mannigfaltiger Charakter der nothwendigen Regierungsfunktionen	105
3. Theilung des Gegenstandes.	110

Zweites Kapitel. Von den allgemeinen Grundsätzen der Besteuerung.

§. 1. Die vier Grundregeln der Besteuerung	111
2. Gründe für das Prinzip der Gleichmäßigkeit der Besteuerung.	113
3. Soll derselbe Prozentsatz von allen Einkommenbeträgen erhoben werden?	115
4. Soll derselbe Prozentsatz von beständigem und von zeitweiligem Einkommen erhoben werden?	119
5. Die Zunahme der Bodenrente in Folge natürlicher Ursachen bildet einen geeigneten Gegenstand für besondere Besteuerung	126

	Seite
6. Die Grundsteuer ist in einigen Fällen keine eigentliche Steuer, sondern ein zum allgemeinen Besten vorbehaltenen Antheil an der Rente.	129
7. Steuern, welche auf das Kapital fallen, sind nicht nothwendig verwerflich.	130
Drittes Kapitel. Von den direkten Steuern.	
§. 1. Direkte Steuern treffen entweder das Einkommen oder die Ver- ausgabung.	132
2. Steuern von der Bodenrente.	133
3. Steuern vom Kapitalgewinne.	134
4. Steuern vom Arbeitslohne.	137
5. Einkommensteuer.	139
6. Häusersteuer.	142
Viertes Kapitel. Von den Verbrauchssteuern.	
§. 1. Eine Besteuerung aller Verbrauchsgegenstände würde auf den Kapitalgewinn fallen.	147
2. Die Besteuerung einzelner Artikel fällt auf den Konsumenten.	149
3. Eigenthümliche Wirkungen der Steuern von nothwendigen Lebens- bedürfnissen.	150
4. Dieselben werden modifizirt durch die Tendenz des Kapitalge- winnes, auf ein Minimum zu sinken.	154
5. Wirkung von Differentialzöllen.	159
6. Einwirkung der Einfuhr- und Ausfuhr-Zölle auf den internatio- nalen Austausch.	162
Fünftes Kapitel. Von einigen anderen Steuern.	
§. 1. Abgaben von Verträgen.	170
2. — von Mitteln der Mittheilung.	173
3. Gerichtsabgaben.	175
4. Verschiedene Besteuerungsarten für lokale Zwecke.	175
Sechstes Kapitel. Vergleich zwischen direkter und indirekter Besteuerung.	
§. 1. Gründe für und gegen direkte Besteuerung.	177
2. Welche Formen der indirekten Besteuerung den Vorzug verdienen.	181
3. Praktische Regeln für indirekte Besteuerung.	183
Siebentes Kapitel. Von den Staatsschulden.	
§. 1. Ist es wünschenswerth, außerordentliche öffentliche Ausgaben durch Anleihen zu bestreiten?	186
2. Es ist nicht rathsam eine Staatsschuld mittelst einer allgemeinen Auflage abzubezahlen.	190
3. In welchen Fällen es sich empfiehlt, einen Ueberschuß der Staats- einnahmen zur Rückzahlung der Staatsschuld zu verwenden.	192
Achstes Kapitel. Von den gewöhnlichen Funktionen der Regierung in Beziehung auf deren volks- wirthschaftliche Wirkungen.	
§. 1. Wirkungen der unvollkommenen Sicherheit der Person und des Eigentums.	194
2. Wirkungen einer übermäßigen Besteuerung.	196
3. Wirkungen einer mangelhaften Gesetzgebung und Rechtspflege.	198

	Seite
Neuntes Kapitel. Fortsetzung desselben Gegenstandes.	
§. 1. Erbrecht.	202
2. Von den Majoraten.	204
3. Von den Fideikommissen.	209
4. Gesetzliche Vorschrift gleicher Erbschaftstheilung.	210
5. Gesetze in Betreff der Handelsgesellschaften.	212
6. Handelsgesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit.	214
7. Kommandit = Gesellschaften.	218
8. Bankrott = Gesetze.	223
Zehntes Kapitel. Von der auf irrthümlichen Grund-	
sätzen beruhenden Einmischung der Regierung.	
§. 1. Die Lehre vom Schutze der nationalen Produktion.	229
2. Wuchergesetze.	240
3. Versuche, die Waarenpreise zu reguliren.	245
4. Monopole.	247
5. Gesetze gegen Arbeiterverbindungen.	249
6. Beschränkungen der Gedankenfreiheit und der Presse.	254
Elftes Kapitel. Von den Gründen für das Prinzip der	
Nicht-Einmischung und dessen Grenzen.	
§. 1. Unterscheidung der zwangsweisen und der nicht-zwangsweisen	256
Regierungseinmischung	
2. Gründe gegen die Einmischung der Regierung: der mit der Ein-	257
mischung selbst oder mit der Erhebung der dazu erforderlichen	
Geldmittel verbundene Zwang.	
3. Fernere Gründe gegen die Einmischung der Regierung: Vermeh-	259
rung der Macht und des Einflusses der Regierung.	
4. — Vermehrung der Obliegenheiten und der Verantwortlichkeit	260
der Regierung.	
5. — größere Wirksamkeit der Privatthätigkeit, die in dem	262
stärkeren Interesse an den Dingen ihren Grund hat.	
6. — Nothwendigkeit, im Volke die Gewohnheit zu gemeinsamem	263
Wirken zu stärken.	
7. Laisser faire muß die allgemeine Regel sein.	265
8. — Dieselbe unterliegt aber bedeutenden Ausnahmen: Fälle, in	268
denen der Konsument kein kompetenter Beurtheiler des	
Artikels ist. Erziehung	
9. — Fälle, wo Personen über andere Macht ausüben. Schutz	272
der Kinder und jüngeren Leute, der Thiere. Auf Frauen	
findet dies keine Anwendung.	
10. — Fälle, wo Verträge für die Lebensdauer abgeschlossen werden.	275
11. — Fälle einer übertragenen Verwaltung.	276
12. — Fälle, wo die öffentliche Einmischung nothwendig sein kann,	279
um den Wünschen der beteiligten Personen Wirkung zu	
geben. Beispiele: Regelung der Arbeitszeit, Verfügung über	
Kolonial-Land.	
13. — Fälle, in denen Handlungen zum Vortheil anderer als der	279
handelnden Personen selbst vollzogen werden: Armenpflege.	
14. — Kolonisation.	286
15. — Andere Beispiele gemischter Art.	291
16. Die Einmischung der Regierung kann in Ermangelung der ent-	294
sprechenden Privatthätigkeit auch in solchen Fällen nothwendig	
sein, in denen diese an sich mehr am Platze wäre.	